





Ein Frühlingsgebet

Hinter den Hügeln schlafen die Winde —
 Aber Du fühlst, sie schlafen nicht lang . . .
 An den Aesten springt schon die Rinde,
 Keimt der erste Knospendräng —
 Und Du siehst, wie rings die Erde
 Dunkel den weissen Schnee durchdringt . . .
 Dass der Himmel voll Sonne werde,
 Bettelt Dein Herz nun und braust und klingt.

Weil die Winde nun bald erwachen
 Mit aufjauchzender Frühlingskraft,
 Fühlst Dein Blut Du zittern und lachen,
 Und in den Stämmen treibt der Saft.
 Aus dem Dunkel schlafender Träume
 Dämmert Dein Sinn dem Lebendigen zu —
 Und wie Brüder sind Dir die Bäume,
 Denn sie gedeihen und wachsen wie Du.

Horch! schon werden zum Sturm die Lüfte . . .
 Hinter den Hügeln erwachen sie schon.
 Feu'rige Sehnsucht sprengt die Gräfte,
 Und die taumelnden Wolken loh'n.
 Sonne! Sonne! Aus duftenden Becken
 Bringt die Erde Dir seligen Dank,
 Die Du zum Leben kannst erwecken
 Thäler, die schliefen, und Herzen, die krank!

Die Du die Wesen füllst mit Sehnen,
 Scheuche das Dunkel — verscheuche das Weh!
 Sonne! Sonne! oh tilge die Thränen,
 Wie Du tilgst den Winterschnee!
 Wenn Dein Glanz die Stürme begleitet
 Leuchtend auf wilder Wanderschaft,
 Halten die Arme ausgebreitet
 Tausende, denen die Brust sich weitet,
 Die eine selige Sehnsucht leitet,
 Jugend zu trinken und Licht und Kraft . . .

Wenn Dein Glanz die Stürme begleitet,
 Sonne! oh gieb uns Deine Kraft!

Franz Evers.



Kapitscher

Es sind arme Jungen von zehn bis zwanzig Jahren, die mit einem Paß Ratten- oder Mausfallen auf dem Rücken durch ganz Norddeutschland ziehen. — Aus dem Kroatenlande, sagt man, kommen sie; ihre braunen Gesichter und Glieder, ihre weißen Zähne, glänzenden Augen und stumpf schwarzen Haare beweisen: es ist ein Stamm aus Süden, da, wo die Welt bunt und interessant wird. — In schmutzigen, braungelben Filzkleidern mit Rißen und Schlitzen ziehen sie einher, ein verwettertes Mäuschen auf dem Kopf, eine Tasche, mit fremden Mäuschen und Knäpfen verziert, an der Seite, einen gekrümmten Stöck in der Hand, und immer beladen mit dem rasselnden, knarrenden Paß Maus- und Rattenfallen.

Uns Kindern machte es Spaß, wenn bei dem Öffnen der Haustüre sich der altsbekannte „Kapitscher“ mit einem Paß die Treppe hereintrieb. „Mausfallki, Rattfallki, Topfstricker“ grinst der freundliche Bub. Er sprach nur gebrochen deutsch, und präs seine Waare, seine Kunst in einem bestimmten Jargon an, den wir aber Alle kannten. — „Topfstricker“ bedeutete, daß er zerbrochene Kannen und Töpfe, Schüsseln und Glöckchen, Eimer und Tassen liebend mit Drahtbändern, Drahtsitzen, ja mit ganzen Drahtgeflechten umgeben und ihnen dadurch zu einer fröhlichen Anferkung verhelfen wollte.

Und Kapitscher that gut, daß er zu uns kam; konnten wir ihn als sog. „Rattenbeißer“, d. h. als Rattenfänger auch nicht gebrauchen, so war der „Topfstricker“ mit seinen kunstvollen

Umwicklungen doch ein gern gesehener Gast; denn es wurde manches von Mutter's kostbaren Porzellanstücken entweder durch uns oder durch die „dienenden Mäde“ in Stücke geschlagen.

Darum bekam „Topfstricker“ bei uns zu thun. Er hochte sich dann zu Sommerzeiten auf der feineren Freitreppe vor dem Hause nieder; des Winters im oberen Hausflur — in die innere Wohnung ließ man Kapitscher nicht gern, weil man seiner Keilichkeit mißtraute, und wir Kinder blieben in einiger Entfernung stehen, um zuzuschauen.

Stank ging ihm das Drahtbinden vorstatten; seine weißen Zähne flackte er dabei zu uns hinüber, und wir verständigten uns halb scham, halb vertraulich dahin, daß er gern Aepfel äße, und daß der Meister, wenn er nicht genug verkauft, ihn des Abends schlage.

Armer Kapitlscher! du bist gerade solch' ein Exportationsartikel wie die kleinen Italiener, die mit Gypsipflücken hauffiren gehen. — Die Hälfte davon stirbt, ein Viertel bleibt in der fremde und nur ein Viertel sieht die Heimat wieder. Nun, vielleicht würde es dir in Kroatien auch nicht besser ergehen als in der fremde. Denn gäb' es dort genug zu essen, deine Eltern verdingten dich nicht an den Meißler.

Es war Osterfontag, die Sonne schaute ziemlich fühl über die fahlen Berge. Sie strich mit ihren Morgenstrahlen über die nackte, zopfige front der alten Jesuitenkirche draußen vor der Stadt, am Ufer der schnellfließenden Radaune. — Sie glitt über die ungeschliffenen Schnörkel des Gotteshauses, über die häßlichen, gelben Chüren, die sehr weit geöffnet waren, über die spitzen, unbehaglichen Steine des Vorhofes, über die Brücke, die das flüßchen überspannte, direkt die Beter in des Herrn Tempel führte; und sie ließ gegen den kalten, blauen Himmel scharf die Umrisse der ersten Pappelblättern und der ersten Erlenfäzchen abheben, die sich zu Osterfontags Ehren schon herausgemacht.

Die Pappeln, steif und nüchtern wie die Kirche, standen auch oben am Ufer dicht neben ihr. Die anmuthigen Erlen aber drängten sich unten am Wasser, ließen ihre Wurzeln hineinhängen, neigten sich, wie dürstend, dem Strome zu, und zwischen zwei der Erlenstämme war ein kleiner Holzwerfslag und Steg für wasserholende und wuschende Frauen gemacht.

Die Orgel drinnen hatte bereits zu spielen angefangen, und die Hauptshaar der Beter war eingetreten, als wir Kinder mit dem Vater von den Bergen und einem frühlichen Osterpaziergang zurückkamen. Obgleich nicht gerade fromm erzogen, blieben wir doch laufend eine Zeitlang stehen. Und als wir uns zum Gehen wandten, hielt uns ein selbstamer Anblick:

Unten an der schnellfließenden Radaune, auf dem kleinen Holzwerfslag stand Kapitlscher, ohne Jacke, in grobem Leinenhemd und muthich solch' Arme, Beine und Gesicht. Mit Eifer, mit Anbrunn muthich er sich, die braune Haut wurde fauber und häßlich, die braunen Hände frischen durch das Kraße Haar, die Jacke schüttelte und hauchte er gewaltig aus. Nahm dann sein Müttschen wieder, stieg, vor Kälte zitternd, das Ufer hinan und ging, ohne rechts und links zu sehen, das Haupt geneigt, in die offene Kirche. Vornan blieb er, nachdem er sich befrezt und Weibwasser genommen, mit leuchtenden Augen knien. Seine kleine Gestalt verank ganz in sich, und große Seufzer schüttelten ihm die Brust, bis Chären über seine Wangen liefen, und er das Antlitz in dem wirren Haar verbara.

Armer Kapitlscher! Hierher also kammst du dein Leid'tragen!

Das Allerheiligste feierte man in der großen, katholischen Stadt, mit tausend bunten Kränzen und Kronen mozte die Menge durch die engen, alten Straßen. Da war's am Vorabend buchßlich schon kein Vormärtskommen mehr, und trotz des ersten festes herrschte ein fast frohes Treiben.

In der Nacht aber, wer will das Cranen zählen, das echte, ungemachte, das aus tausend Herzen steigt: Zu wenig hab' ich dich geliebt, du bist zu früh gegangen; aber auch: du gabst mir nicht genug, und nun ist es auf immer aus.

Sehnen und Wangen, aber gewiß auch manches Aufathmen und Erlössein gingen in jener Nacht durch die große, katholische Stadt. — Und nicht nur um die toden Coden trauert man in solcher Zeit; nein, der Schmerz um die lebenden Coden, um die, die uns etwas gewesen und es nicht mehr sind, auf deren Hügel man keine Kränze legen, denen man kein Kiechlein anzünden kann, dieser Schmerz hält auch an manchem Bette Wacht,

und was man längst vergangen wähnt, steigt heran. — So ging es mir diesmal am fest von Allerheilig; als ich Morgens durch die Straßen wandelte, mein Grab im Herzen, ohne Schmutz von Erde und Blüthen, trieb es mich, in eine Kirche einzutreten.

So dämmerig war's unter dem trüben Novembertag und dem drückenden Kirchenbogen voll Weibrauchluft! An der Thür sprach mir ein fremder Mann: Gelobt sei Jesus Christus! zu — dann horchte ich auf die Ceremonie. — Ein griechisches Kreuz hand auf dem Altar; da war ich denn in einer russischen Kirche. That nichts; verstand ich auch kein Wort; die holde Musik sprach um so deutlicher. — Ein vollendeter Chor nahm jedesmal die letzte langausgezogene Note auf, die des Priesters Liturgie bedeedte. — So unterhielten sich der Himmel und die Engeln über mir, und was mein Herz bewegte, wurde stiller.

Füßelt, durch die Schönheit allein getrüßet, denn das Glanzen lag mir so fern, so fern, wachte ich mich zum Gehen, als ich am Eingang, gerade wie vor langen Jahren, in brünstigem Gebet ein altbekanntes Kroatentantl sah. War es nicht der Kapitlscher meiner Kinderjahre, so war es einer seines Stammes. Und wie der frühere farrte er ganz verzückt nach dem Altar. In seiner Kammfellsacke, seinen Bundschuben, kam er aus einer anderen Zeit, und auch die Augen, diese tiefen, gläubig tiefen Augen waren nicht 19tes Jahrhundert.

Und doch — hatte nicht auch über mich die Kirche eine Wacht behalten? Das Kind, vor Jahren, war außerhalb der Stätte geblieben, wo Kapitlscher sein Leid ansagen und war's auch nur, um in der weiblichen Schönheit, im Glauben Anderer ein Stückchen Trost zu finden.

Vielleicht, aber hast du, mein alter, rattenfallenkirrender Jugendfreund, in deinem naiven Glauben das bessere Theil erwählt.

Käthe Schimacher.





Ostern

Vom Lebenswein aus seines Herzens Becher
 Gab Christus mir zu trinken ew'ge Liebe,
 Stillend der Seele Durst, und sprach: Ich habe
 Mit Deiner Noth Erbarmen, armer Schächer!

Einschlürft' ich da den rechten Sorgenbrecher;
 Mir hüpf't das Herz; ich weiss nichts mehr vom Grabe;
 Mein Geist wird trunken von der Gottesgabe;
 Der Rausch des Himmels fasst den sel'gen Zecher.

Die Nacht der Erde hab' ich weggetrunken;
 Sag wird's; es bricht Gesang der Morgensterne
 Den Todesschlaf, in den die Welt versunken.

Die Sonne steigt; mir glänzt aus goldner Herne
 Ein Gotteshaus der auferstandnen Geister,
 Drin Dichtermund verkündet den Herrn und Meister.

Albert Matthei.

Fritz Erlor (Aachen)

Bilder aus dem Kadettenhaus

Von Eduard Goldbeck (Berlin), mit Zeichnungen von
Rud. Wilke (München)

I. Theil.

Die fidelen Erzieher

Die Ritter, die in alten Zeiten
Dem Dienst des Ordens froh sich weihen,
Die mussten sich nach harten Proben
Zu schweren Tugenden geloben:



Gehorsam, Armuth, Keuschheit hieszen
Die drei, die Jeden bass verdrieszen,
Und mir erscheint's nicht ausgeschlossen,
Dass sie die Ritter auch verdrössen.
Nun ist das Mittelalter fern,
Wir sind ja durch und durch modern
Und, abgeseh'n vom Schnabelschuh,
Erinnert nichts an Jvanhoe.
Doch irrst Du Dich, gestrenger Leser,
Denn auch noch heute gibt's Malteser:
Wer gut empfohlen ist nach oben,
Bereit, das Schwerste zu geloben,
— Vor allen Dingen keusches Leben —
Wird zum Kommando eingegeben
Und wird, noch immer kommt es vor,
Erzieher am Kadettenkorps.

Da hat er denn am hellen Tage
Wahrhaftig nichts als Müh' und Plage,
Weshalb er gern in stiller Nacht
Sich dies und jenes Späss'chen macht.

* * *

Punkt neun Uhr liegen die Kadetten
Wie hingemäht in ihren Betten
Und höchstens huscht noch eine Maus
Durch Flur und Saal des stolzen Baus.
Doch durch das Dunkel dringt ein Strahl
Als weithin warnendes Fanal,
Ein Zeichen, dass in stiller Nacht
Des Vorgesetzten Auge wacht.
Die leselestige Gemahl'n
Des Herrn Majors ist die Vestalin,
Die nächtlich ob Romanen brütet
Und treulich ihre Flamme hütet.
Des Lämpchens Stimme aber spricht:

Ihr Herr'n Erzieher, bummelt nicht!
Blickt zu dem leuchtenden Symbole,
Sonst rüffl' ich Euch bei der Parole.
Legt Euch zur rechten Zeit aufs Ohr:
Die Lampe brennt beim Herrn Major.
Und dieses ew'ge Lämpchen brennt,
Weil er die Herr'n Erzieher kennt,
Und diese stete Flamme leuchtet,
Indess Ihr Nachts die Kehle feuchtet.
Ihr schwingt, berauscht vom edlen Nasse,
Die schaumgekrönte Kalebasse,
Doch kündet Euch des Lämpchens Licht:
Der „Alte“ schläft noch schlummert nicht.
Indess Ihr Jungen schwelgt und prasst,
Erliegt er fast der Arbeitslast. — —
„Gewiss wird Lieut'nant Daus allein
Von all den Herr'n zu Hause sein;
Zur Abendzeit gewahr' ich immer
In seinem Zimmer Lampenschimmer.“
So sprach auch der Major und zog
Bei diesem ersten Monolog
Den Schlafrock aus, denn er war müde.
„Ja, Lieut'nant Daus ist recht solide.“
Er brummt's und gähnt, da schlägt es Zehn,
Und es ist Zeit, zur Ruh zu gehn.
Bald hört man dann den Patriarchen
Behaglich, doch gewichtig schnarchen,
Und nur die ew'ge Lampe brennt,
Weil er die Herr'n Erzieher kennt.

* * *

Nicht weit vom Schlosse liegt die Schenke,
Sie führt ein treffliches Getränke;

Hier ehrt man täglich den Gambrinus,
Manch Konto zeigt ein starkes Minus,
Doch ihm entspricht ein tröstlich Plus
Im abendlichen Biergenuss.
Den lassen sich die alten Kunden,
Die Herr'n Erzieher, täglich munden,
Doch auch die ernststen Jugendlehrer
Erweisen sich als Pschorrverehrer,
Und es erwärmt ein Willkommnschnaps
Den würd'gen Jünger Aeskulaps.
Es sitzt auf angestammtem Platz
Der Philologe Spitzesatz;
Ihm gegenüber, feist und rund,
Der Stabsarzt Dr. Hefegrund.
Indess die Seele dieser Runde,







Die ausharrt bis zur Geisterstunde,
Ist Lieutenant Daus. Er schwatzt und trinkt
Und lacht und renommt und singt,
Er macht zu Allem seine Glossen
Und spielt am liebsten kleine Possen,
Er kennt nicht Ehrfurcht noch Respekt,
Und Keiner ist, den er nicht neckt.
Jedoch — beschämt gesteht's der Dichter —
Der Lieu'nant Daus hat zwei Gesichter.
Bei Tage ist er tugendhaft,
Des Nachts beweist er Jugendkraft.
Bei Tage scheint er stets voll Eifer,
Blickt dienstlich durch den goldenen Kneifer
Und nur in diesen heil'gen Hallen,
Des Nachts, lässt er die Maske fallen.
Bei Tag sieht man ihn nie verweilen,
Nur schnellen Schrittes fürder eilen,
Und immerdar sagt sein Gesicht:
„Ich lebe nur für meine Pflicht.“
Nachts sitzt der listige Kumpan,
Bis „Guten Morgen!“ kräht der Hahn,
Und erst bei fortgesetztem Kräh'n
Entschliesst er sich zu Bett zu geh'n.
Am Vormittag verlässt ihn nie
Ein „Abriss der Geographie,“
Damit man schon von fern bemerke,
Er sei bei seinem Tagewerke.
Doch wird zu heissen Mittagstunden
Im kühlen Keller er gefunden:
An diesem Ort, wo man im Ganzen
Gesichert ist vor Ordonnanzen,
Thut er behaglich sich ein Bene
Und schmökert schmunzelnd Buschs „Helene.“
Nachmittags hält er dann Sieste,
Ganz wie die Priesterin der Veste,
Das heisst, die dem Major vermählte,
Von der ich oben schon erzählte,
Und Abends spricht er zum Johann:
„Nun zünde mir die Lampe an!“
Und eilt aus seinem Malepartus
Zum runden Tisch des König Artus. —
Beschiessen nun nach langem Zechen
Die Herren endlich aufzubrechen,
So müssen sie sich noch bequemen,
Den Mauerwall im Sturm zu nehmen,
Um nicht den Pfortner zu erwecken
Und die Bewohner zu erschrecken,
Falls sie sich sanften Schlags erfreuten,
Durch nächtlich ungestümes Läuten;
Vielleicht auch ob des Luchsgehörs
Der Gattin des Herrn Kommandeurs.

Seit langen Jahren ist dies üblich,
Jedoch dem Stabsarzt scheint's betrüblich.
Er ist ein wenig wohlbeleibt,
Nicht etwa, weil er gerne kneipt:
Es lässt sein Amt ihm zu viel Musse,
Drum ist er nicht mehr gut zu Fusse.
Denn kernige Kadettenart
Kurirt sich à la Eisenbart,
Und ach! es liegt im Lazareth
Ein einz'ger Renommircadett,
In dessen Pflege sich zu weilen
Zwei Aerzte und ein Wärter theilen;
Indess manch glückliche Natur
Erholt sich auch von dieser Kur.
Doch nun zurück zur Eskalade!
Der feiste Stabsarzt wird gerade
Von drei der Lieutenants gehoben,
Am Mauerwerk emporgeschoben.
Der Philologe ist im Nu
Hinauf und sieht verächtlich zu,
Wie Jener endlich, hochgelastet,
Behaglich auf der Mauer rastet,
Als wär er oben eingewurzelt,
Bis schliesslich in den Hof er purzelt.
Dort tanzen sie bei Mondesglanz
Den Ringelreihe-Rüpelanz
Und trennen sich, nach ernstem Thun
Nun auch gehörig auszuruhn.
Doch nächtlich schwarze Ränke spinnt
Freund Daus, der stets auf Schwänke sinnt.



Leben

Skizze von Georg Nordenfvan.

Da sitzt ein einsamer Mann am Schreibtisch, die Stirn gegen die Wand gepreßt; die Lampe ist angezündet. Fensterlärm aus gemaltem Glas verzerren die Aussicht.

Da draußen ist ein schöner Sommerabend — so still und lockend. Trotzdem mag der Einsame nicht einmal hinaus blicken, denn es würde ihm ja doch keine Freude machen, draußen herumzuschlendern.

Wohin sollte er auch gehen? Nach dem Walde bei Uggelvik, wo man all den mit ihren Kleinen heimkehrenden Familien begegnet? Oder hinab in die Stadt und weiter nach Skeppsholm, wo alle Bänke voll besetzt sind von Frauenzimmern mit Handarbeiten und Büchern, und die Strohwitwer, die tagsüber in der Stube gehockt, mit misvergnügten Gesichtern sich frische Luft holen?

Oder soll er sich in Lagerlund niederlassen, in der Hoffnung, dort in der Gesellschaft irgend Jemandes, der ebenso einsam ist wie er, ein Seidel Bier zu trinken — oder daselbst gemeinsam mit einem Schwarm unverfälschter Stockholmer Jungesellen, die es nach beendeter Arbeit magnetisch dorthin gezogen, ein paar Stunden todtschlafen, indem er an ihrem Tagesplatze teilnimmt und ihre Stockholmer Wine belacht? Und dann heimspazieren, je nach den Umständen mehr oder weniger zufrieden mit seinem Abend!



Nach einer Original-Lithographie von Max Liebermann (Berlin).

Er geht also nicht aus und vergräbt sich in Arbeit, die Kraft und Muth gibt, die seine beste Gesellschaft ist.

Aber die Gedanken stiegen — stiegen fort von Arbeit und Arbeitszimmer, hinaus in den Sommer, der sich schon anfährt, zu entgleiten, so wie der Frühling entglitten.

Vor ihm auf dem Tische liegt ein geöffneter Brief. Und wiewohl er ihn auswendig kannte, ließ er immer und immer wieder, was hier geschrieben steht in festen, klaren Schriftzügen.

Einer seiner Jugendfreunde ist's, der ihm schreibt. — — —

Wir sind seit vier Jahren verheirathet, und es geht kein Tag vorbei, an dem ich nicht meinen Kleinen Kameraden mein Erkennen ausdrücke, daß alles dies nicht schon vorüber ist — an dem ich nicht selbst sage, dieses ruhige, sichere Dasein sei das Glück, sei das, was die Grundlage meines Lebens bildet und mir Kraft zur Arbeit, Lust zum Leben gibt.

Wir wohnen ohne Unterbrechung auf unserem Inselchen, nicht weit vom Meere. Aber weit von der Stadt, weit von allem Getriebe, allem Partheihader, aller Engherzigkeit und allem Zumbug.

Wir wohnen hier draußen, wo es kaum Menschen gibt außer uns beiden.

Und wie wohl uns ist! — Du kannst Dir nicht vorstellen, wie wohl uns ist! — Wenn ich mich in der Frühe zeitig hinausflehle und den scheid in Morgenglanze schimmern sehe, dann bin ich froh wie ein Spielmann bei dem Gedanken, daß sie drinnen im Hause in gesundem Schlummer liegt, den seine aufstrebenden Träume stören. Und komme ich vom Fischfange zurück, die Seeluft in den Lungen, da ist sie auf, steht im Lektor und erwartet mich, sonnengebräunt, heiter, morgenfeisch.

Und wenn ich mich mit der Arbeit in die Laube setze, die wir in der Bergschlucht improvisirt haben, dann springt sie herbei in ihrer kleinen Tockermütze und setzt sich neben mich, still wie ein Mäuschen, und während ich dasse und schreibe, sind wir beide es, die zusammen meine Arbeit machen.

Verstehst Du das, alter Knabe?

Und kommt so ein schlingelhafter Windhauch und lüftet meine Papiere, — als wolle er sagen, schreiben könne ich auch während des Winters, — und wirbelt dann während eines unbewachten Augenblicks die Blätter in's Gras hinab, dann stürzen wir um die Wette davon, um die Schlängelinge zu fangen; und erhaschen wir sie auch nicht sogleich, so erhaschen wir doch ganz sicherlich einander. Und wir sehen uns in die Augen und werden für einen Augenblick erst — ein Gedanke, der nicht zu Worten wird.

Siehst Du, Alter, was unser Glück ausmacht, das ist nicht nur dies, daß wir verheirathet sind und die Welt unseren Bund sanktionirt hat, sondern es ist vor allem dies, daß wir unsere Welt für uns allein haben, daß wir Tag für Tag fester zusammenwachsen. Oft haben wir sehr verschiedene Meinungen, und dann zanken wir uns tapfer. Aber der Zanf schließt immer mit einem herzhaften Gelächter über unseren Eifer und unsere Argumente, ich Kloppe sie nachdrücklich auf den Rücken und sage, sie sei auf jeden Fall ein Ehrenjunge, und sie behauptet, daß ich ein unverbesserlicher Reichthagskandidat



sei, und daß sie beabsichtige durchzubrennen, falls ich nicht eines Tages Staatsminister würde.

Wir haben einander kennen gelernt, siehst Du, und das ist eben die Grundlage unseres Glückes. Der Eine kennt des Andern Ausgangspunkte, und prellen auch unsere Meinungen aufeinander, so thut es nichts, denn Jeder hat gelernt, des Andern Ansichten zu achten und das Persönliche zu würdigen, das ja den Grund unseres Denkens und Glaubens bildet.

Ich will durchaus nicht sagen, daß wir zu einer Persönlichkeit, zu einer Seele zusammengewachsen sind. Nein, wir sind zwei — ganz entschieden zwei — aber wir gehen Hand in Hand, und es ist ein starker und treuer Griff, mit dem wir einander halten. Zwei gepaarte Pferde, zwei Kameraden, zwei der besten Freunde!

Wir haben uns gehütet, einander zu hintergehen. Keines von uns braucht zu schweigen oder zu heucheln, um des Hausfriedens willen. Denn was wir am meisten von allem fürchten, das ist eben jener Anfecht von Frieden, dem man so oft in den Familien begegnet und der der Welt die erschlafenden, die tödenden Reibungen und Zwistigkeiten verbergen soll.

Wir haben uns gehütet, aus Rücksicht für einander zu schweigen, Gedanken wachsen zu lassen, die wie nicht aussprechen wollen, jedes für sich zu gehen und allmählich, ganz unmerklich uns einander zu entfremden. Sollen wir nicht das Beste, das wir besitzen, hüten, sollen wir nicht unsere größte Sorgfalt, unsere innigste Liebe darauf verwenden, das zu schützen, was das Fundament unseres Glückes ist?

Wir haben während dieser Jahre ganz ordentlich gearbeitet, müßt Du wissen, gearbeitet um die Werte. Es gibt nichts so Stärkendes, wie gerade das: zu wissen, daß das Streben eines Jeden das erste und letzte Ziel hat, dem Andern das Leben leistet zu machen.

Das ist Kraft und das ist Ruhe, das ist Erleichterung und das ist Leben, dieses zu Lewen sein — zwei, wo es gilt, sich weiterzuarbeiten, zwei, wo es gilt, sich alles dessen zu freuen, was das Leben Herrliches bietet.

Und wie heiter geht es bei uns zu!

Ich weiß, daß hinter ihren unglaublich vielen lustigen Einfällen und ihrem unerhöplichen Vorrath an froher Laune gar viel Ernst wohnt, daß dieses Köpchen eigene und Köpchen birgt und die strahlenden Schmelenaugen eine Tiefe haben — so tief. . . . Und daß hinter meinem Ernst — Du erinnerst Dich, daß ich früher ein Bäderwärter und ein Philister war — sich viel von einem ausgelassenen Jungen verbirgt — freilich wußtest dies weder ich noch Andere, ehe sie kam und mich anblüete.

Aber als sie kam, da begann ich zu leben. Denn Glück, siehst Du, Junge, heißt Leben.

Und wir haben das Recht, wir alle haben das Recht, glücklich zu sein, da wir das Recht haben, zu leben."

So steht's in dem Brief und noch mehr dazu. Die Dämmerung aber hat sich über das Zimmer gebreitet, wo der Einsame sich in die Arbeit vergraben hat und die gemalten Glasschirme dem Sommerabend den Zutritt versperrten. Und in der Arbeit will er vergessen, daß der Sommer geht, wie der Frühling gegangen. . . .

Zus. dem Schwelgen von E. Stine.

Das Recht des Stärkeren J. Diez.



KUNST UND MODE

Allerlei

Von Max Bernstein.

Wenn ohne Recht Du als ein Gott erdienst,
Ruhst Du das Volk mit Eifer Andacht lehrend.
Die Götter brauchen Cypernrauch und Dient —
Den Gottesdienst kann nur ein Gott entbehren.

Denk', wenn Dich Winterstürme traßen,
Daß unter'm Schnee die Rosen schlafen.

Die Welt bestünde nimmer fort,
Wenn das in ihr nicht bliebe:
Ein Kindeslächeln, ein Manneswort
Und eines Weibes Liebe.

Wißt Du Dir die Menschen beugen,
Ruhst Du ihre Gedanken erzeugen.



Zur Menschenkenntnis

Die feinere Menschenkenntnis ist ein Sinn,
wie das musikalische Gehör; beide bemerken
sodort den leisesten falschen Ton; beide lassen
sich schärfen, aber nicht erwerben, wenn sie
von Natur aus fehlen.



Die Menschen sind so stolz auf ihre äußeren
Vorzüge, als ob sie sich selbst erschaffen hätten,
nehmen aber die erbliche Belastung als Mit-
derungsgrund für ihre Fehler in Anspruch.

Jemand beurtheilen, heißt eine gewisse
geistige Herrschaft über ihn ausüben. In
diesem Sinne sind die höchst gestellten Vor-
gesetzten ihren niedersten Untergebenen unter-
worfen.



Auf dem Maskenball der Welt trägt fast
Jeder ein Maskezeichen; Jovialität und
Gutmüthigkeit werden als Diverse vorgebunden
und Charaktermasken mit Vorliebe von solchen
getragen, die keinen Charakter haben.



Die ärgsten Pessimisten fangen an, opti-
mistisch zu werden, wenn sie auf sich selbst zu
sprechen kommen.



Die Hyäne fühlt sich nicht weniger ezißens-
berechtigt, als das Lamm, sondern mehr.



Die Leute der vornehmen Welt wollen
nicht gut sein, sondern nur immer — besser
als andere.



Die wahre Vornehmheit ist eine Patina,
die sich so wenig an den Menschen wäscht
nachahmen läßt, als an den Antiken.



Nicht der scharfsinnigste Mensch benimmt
sich am besten in der Gesellschaft, sondern der
flügste. Das Benehmen ist kein Wissen, es
ist ein Können, mehr eine Sache des Tem-
peraments, der Selbstbeherrschung, der mora-

lischen Parteilosigkeit, als des Verstandes. So
kommt es, daß darin oft der Unbedeutendste
den Geistreichsten, der moralisch Defecte den
Besten übertrifft.



Menschen, welche trotz ihrer angeblichen
oder wirklichen Bedeutendheit in Gesellschaft
stets stumm und uninteressant bleiben, gleichen
solchen, die nie gewechselt Geld bei sich
haben. Man könnte sie verschämte Reiche
nennen; aber es ist sehr oft mit ihrem geistigen
Reichthum wie mit der Armut der verschämten
Armen bestellt.

GOTTFRIED BÖHM.



Einem Superklugen

Bist auch so Einer; hörst wachsen
das Gras,
Hörst, wie im Erdreich die Rübe
reift, —
Und bist doch taub für den Wetter-
sturm,
Der, warnend, dir um die Ohren
peift! R. O.



Zeitige Maronil

Arthur Halmi (München).

Grausamkeiten des Lebens

(nach dem Französischen)

Wenn man von weitem auf einem Anhängetzettel seinen Namen groß gedruckt sieht und beim Nähertreten liest: „Gesammelte Werke, 10 Bände: 50 Pfennig.“

Wenn man aus Sparsamkeit dem Stubenmädchen als Neujahrsgeßent das Lotterie-Billet, welches das große Loos gewinnt, gegeben hat.

Wenn man auf einem Schiff, wo der Protiant ausgegangen und die Hungersnoth einge¬zogen ist, der fetteste Passagier ist.

Wenn man am kältesten Tage des Jahres im kältesten Zimmer des Hauses neben einem Feuer, das absolut nicht brennen will, sitzt und an einem Roman schreibt, der am Senegal spielt.

Wenn man auf die Empfehlung eines Freundes hin für 10 Mark ein dickes Buch kauft, die Seiten sorgfältig aufschneidet, und wenn sie aufgeschritten sind, gewahr wird, daß man dieses Werk, das früher unter einem andern Titel erschien, bereits gelesen hat.

J. MAHLY.



Humor des Auslandes

Er will ihn selbst sehen

„Du, Hans, der Storch hat eben einen kleinen Bruder gebracht. Möchtest Du Deinen neuen Kameraden nicht mal sehen?“

Hans: „Nee — aber den Storch.“

(Schwedisches Witzblatt „Kasper“.)

Er hat Recht

Der kleine Knut kehrt mit seinen Eltern vom Missionsste nach Hause zurück. Nachdenklich fragt er seine Mutter:

— Mutter, hat der Missionär nicht erzählt, daß die Leute in Tamba-Lamba gar keine Kleider anziehen?

— Gewiß, mein Sohn.

— Ja, warum hat Vater dann einen Hofentwurf in die Missionsbibliche gezeichnet?

(Norwegisches Witzblatt „Vikings“.)

— Glaubst Du wirklich, dass sie Dich liebt? —
— Gewiss, denn als ich ihr sagte, dass ich kein Geld hätte, fragte sie: Können Sie nicht welches pumpen?

(Ladies Review.)

Aus dem Tagebuch eines Geheilten

Die Liebe ist blind, aber die Ehe ist ein trefflicher Augenarzt.

(Modern Society.)

Boshaft

Dr. Siebelen: „Ich möchte doch wissen, ob Maceo wirklich todt ist?“

Herr Scharf: „Hm — in Anbetracht des Umstandes, dass ein Doktor — heisst er nicht Zertucha? — in die traurige Affäre verwickelt war, ist an seinem Tod wohl kaum zu zweifeln.“

(Indianapolis Journ.-L.)

Gerichtsverhandlungen am 22. März*

Motto: Quod non est in actis, non est in mundo.

In Aktenbündeln ruht das Glück der Welt,
 Mit Spagatschnüren säuberlich unwunden. —
 Was nicht im blauen Deckel liegt, das fehlt
 Und existirt nicht. Sonst wär's eingebunden.
 Ich find' im ganzen Akt' nichts von der Feier;
 Ruft auf die Sache: Meier contra Meier!

Dann schliesst die Fenster! Schliesst die Fenster zu!
 Was soll der ganze Lärm denn nur bedeuten?
 Kanonendonner raubte mir die Ruh,
 Und jetzt verwirrt mich dieses Glockenläuten!
 Weiss denn das Volk nicht, diese lauten Schreier
 Dass heute anstehet: Meier contra Meier?

Was nur die guten Leuten freuen mag?
 Man sah so viele froh bewegte Mienen!
 Das Schönste ist und bleibt der Werkelag,
 Sind die Parteien alle recht erschienen?
 Dann nehmen wir — ich ahme wieder freier —
 Die schöne Sache: Meier contra Meier.

Und also bleibt's. Mag draussen auch das Land
 In Festestimmung diesen Tag begehnen,
 Die Wogen prallen machtlos an die Wand,
 An der die blauen Aktenbündel stehen.
 So heul' wie immer ist's die alte Leier.
 Die Welt dreht sich um Meier contra Meier.

DR. TH.

* Am Tag der Centennarfeier, der sonst in München allgemein als offizieller Feiertag betrachtet wurde, fanden bei einigen Gerichten der Hauptstadt Sitzungen statt.

Denkmünze



Dem treuen Verwalter kaiserlicher Worte, der durch seine mannhaftige Haltung und sein patriotisches Vorgehen eine gute Sache so mächtig förderte, von der „Jugend“ gewidmet.

Seid. Bastrobe

Mk. 13.80

bis Mk. 68.50 p. Stoffz. kompl. Robe - Saffors u. Schantung. Seiden-Fabriken G. Henneberg, Zürich (K. & K. Hoflieferant).

feine schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Solde v. 60 Pfg. bis 11 Pf. 18.65 p. Pfd. — glatt, gestreift, tariert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versh. Daaf. u. 2000 versh. Jarten, Dessins etc.)
 Seiden-Damaste v. Mk. 1.35—18.65 Ball-Solde v. 75 Pfg.—18.65
 Seiden-Bastkleider p. Robe., 13.80—68.50 Seiden-Grandines „ Mk. 1.35—11.65
 Seiden-Foulards betradt v. 95 Pfg.— 5.85 Seiden-Bengalines „ „ 1.95— 9.80
 per Meter. Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Moscovite, Marcellines, fette Steppdecken- u. Fahnenstoffe etc. etc. perlo- und kreuzfret in Sans. — Purpur und Katalog umgehend. — Doppelte Briefporto nach ter @ 2metz.

Sanatorium für **Hautkrankheiten**
 Sorgf. spezialärztl. Behandl. Beste Verpfleg. Schöner Aufenth. (Park-Grundst.) Ausführt. Prospekt. Leipzig-Lindenau, Dr. med. Ihle.

G. E. Höfen
 Dresden-N., Königsbrückestr. 56
 Fabrik für Kinderwagen, Kranken-Fahrräder, Netzbettstellen u. s. w.

Kinderwagen
 mit und ohne Gummi-Räder, das Vorzüglichste für gesunde wie kranke Kinder.
 Preise v. 12—120 Mk.

Bettstellen
 für Kinder bis zu 12 Jahren. Ausserordentl. pract. und elegant in verschiedenen Grössen. Sicherste Lagerstätte, besonders f. kleinere Kinder. Preise v. 12—60 Mk.
 Illustrirtes Preisbuch frei. Engros. Export. Detail.

Gedächtnis

De „Telegraf“, Amsterdam schreibt in Nr. 1503 vom 11. Febr. 1897:
 Von der Pöhlmann'schen Gedächtnislehre, welche in kurzer Zeit in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz populär geworden ist, ist jetzt auch eine holländische Uebersetzung erschienen. Wenn man die verschiedenen Zeugnisse von Holländern liest, kann man nicht daran zweifeln, dass das Pöhlmann'sche Werken in unserem Lande ebenso viel Erfolg erzielen wird, als es dies schon im Auslande gethan hat. Und wenn sollte ein gutes Gedächtnis, oder die Möglichkeit, ein solches zu erlangen, nicht willkommen sein? Pöhlmann hat ein dreifaches Ziel im Auge: Er heilt uns von Zerstretheit, scharf unser Beobachtungsvermögen, und entwickelt unser natürliches Gedächtnis. Seine Theorie wird in kurzen klaren Worten vorgeführt und durch zahlreiche Beispiele erläutert. Pöhlmann will nicht die Zeit seiner Schüler durch grossen Wortschwall vergeuden; jedes Wort hat seine Bedeutung. Je mehr man sich in diese Anleitung vertieft, desto mehr neue Gedanken findet man darin, welche einem vorher entschlüpft waren. Dass die Mitwirkung des Schülers, d. h. die genaue Ausführung der Übungen zum Erfolge notwendig ist, sagt wohl jedem schon der gesunde Menschenverstand. Wird diese Bedingung erfüllt, dann kann auch der Erfolg nicht ausbleiben.

Prospect mit Zeugnissen nebst zahlreichen Zeitungsrecensionen gratis und franco durch
L. Pöhlmann,
 Finkenstrasse 2, München A 60.
 General-Vertretung für Russland: Arthur Friedrichson, Saratow.

Jeder Deutsche im Auslande wird gebeten s. Adresse d. Vhilzg. J. H. Schorer, Gesellschaft mit beschränkt. Haftung in Berlin SW 48, anzugeben, wofür dieselbe eine Probe-Nummer der Wochenschrift „Das Echo“, Organ der Deutschen im Auslande, umsonst übersendet.

„SPORT“-Fahreräder.
 Material und Ausführung unübertroffen.

Schaeffner & Taggesell
 „SPORT“-Fahreräderwerk
 Oberursel.
 Cataloge gratis.



Notiz!

Wir erlauben uns, den verehrlichen Einsendern von Manuskripten das Folgende in gefällige Erinnerung zu bringen: Obwohl wir im Allgemeinen keine nicht acceptierten Beiträge an seine richtige Adresse — falls uns diese bekannt gegeben wurde — zurückgelangen lassen, können wir doch eine **Verpflichtung** zur Retournierung oder sonstige **Garantie** nicht übernehmen, die zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten, die — ohne unsere Schuld — entstehen können, rathen wir den verehrlichen Einsendern, Abschriften zurückzuschicken.

Bei den zahlreichen Einsendungen, welche uns täglich zugehen, nimmt deren Erledigung immer längere Zeit in Anspruch, was wir gütigst zu berücksichtigen bitten.

Redaktion der „Jugend“.



„Süderland“



Damen-Räder

zeichnen sich durch größte Eleganz, geringen Gewicht bei grosser Stabilität, sowie spielend leichtem Lauf vortheilhaft aus; das neue Modell 1897 übertrifft nach allen Richtungen jedes andere Fabrikat.

Bitte Preisliste zu verlangen von der

Süderland-Fahrradfabrik
Mühlen-Rahmede i. W.

Die Blickensdoerfer
Eine vollkommene Klavier- u. Drehmaschine für 160 Mark.
Phonograph
CHICAGO 1893
Groyen & Richmann SOLINGEN.

Edmund Paulus
Markneukirchen No. 637
beste direkte Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art, Saiten, Zugharmonikas etc.
— Preisliste frei.

Kaffeemaschine Allright
Ist unerreicht an Güte des Gebräus und Bequemlichkeit der Handhabung, erspart morgens Herdfeuer, da Milch im Milchkecher gleichzeitig gekocht wird. Selbstthätig, nach Anweisung keine Aufsicht mehr!!! In geliebter, hübscher Ausführung v. 4.15 M., in eiserner v. 12.12 M. ab. Prospekt kostenfrei.
Art & Fricke, Berlin, Oranienstrasse 198
Wiederverkäufer gesucht.

Deutsches Theater, München
* Schwanthalers-Passage. *

Sehenswürdigkeit I. Ranges. Grossartige Restaurationslokalitäten.

Fehr'sche Kunstakademie

BERLIN W., Lützowstrasse 52.
Getrennte Kurse für Damen und Herren. Lehrer: Die Herren Maler Conrad Fehr, Willy Hamacher, P. Barthel, H. Looschen, die Bildhauer H. Hausmann, Otto Glaufügel, der Kupferstecher Prof. G. Eilers. — Für Anfänger Vorbereitungs-klassen. — Aufnahme jederzeit. — Prospekt gratis.

Jährliche Production: 25 000 Stück.

Das allgemeine Urtheil über

Naumann's
Fahrräder

Das allgemeine Urtheil über

FABRIKAT ERSTEN RANGES

Das allgemeine Urtheil über

SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN

Im Gebrauch: 100 000 Stück.

Jugend-Zeitungs-Leser, Nürnberg. Gediegen, feine, für die Jugendzeitung für die Jugend-Zeitung, nur 1 Mark. Durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten.

Zu beziehen durch alle Wein-Groß-Handlungen

Kupferberg Gold

Chr. Ad. Kupferberg & Co., Münch.
Grosshandlung für Brauerei- und Hotelbedarf.

Gratis u. franco

versendet E. Müller Nr. 67 Klingenthal i/S. die Broschüre „Meine u. Obstäfte“, die jed. Kranke u. jed. Gesunde lesen sollte.

Musik Instrumente aller Art, direkt, billige Bezugsquelle, garantirt gute Qualität.

Ernst Simon, Markneukirchen i/S. No. 177. Cataloge gratis.

Weibliche und männliche Aktstudien nach dem Leben

Landchaftstudien, Tierstudien u. Grösste Koll. der Welt. Brillante Probecollection 100 Mignon und 3 Cabinetes Mk. 5.— Katalog gegen 10 Pf. Marke.

Kunerverlag „Monachia“ München II (Postfach).

Geg. Eins. v. Mk. 30 versende ich Pass 50 Liter selbstgebauten weissen

Rheinwein.

Friedrich Lederhos, Oberingelheim a. Rh. Zahlr. Anerkennung, treuer Kunden. Probefasschen von 25 Liter zu M. 15.— desgl. Oberingel. Kothweln M. 25.—

FERAXOLIN
entfernt sowohl Wein-, Kaffee-, Fett-, als auch Harzreste aus den beliebtesten Stoffen, Preis 25 u. 40 Pf.
— Ueberall käuflich. —
En gros-Lager: Joh. Grollich, Brönn.

Ankünfte, Ermittl. i. Art, Beobachtungen etc., alle sonst. Vertrauensangelegenh. f. alle Plätze bes. exact discret
Institut RUDOW, Berlin, Leipzigerstrasse 13.

ADRESSEN aller Branchen u. Länder liefert und Garantiert C. Horn-Serbe
Internationale Adressen-Verlagsanstalt
Gegr. 1864. **Leipzig.**
Xin verlange Catalog in feid. Buchhandlung.

Musikwerke und Instrumente aller Art, als Symphonions, Polyphons, Orpheions, Salon-Drehinstrumente, Streich- u. Blasinstrumente, Zithern, Saiten etc., vortheiliche Geschenke, kaufen Sie am billigsten von
Max Vormeyer, Leipzig 44.
Illustrirte Preisliste über alle Musikinstrumente frei.

Mund- Harmonika „Erika“, sofort von jedem spielbar, nach der eigens bearb. Schule, die gratis beilieg. 40 rein abgestimmte Patentstimmen, 2 Nickeldecken. Wirkl. grossartig. Concert- und Salon-Instrument vernehme
zu
M. 2.50 gegen Einsendung oder Nachnahme
Musikwaarenhaus „Apollo“
J. A. G. Lorenz, Hannover.

Chemigraphische Kunstanstalt
OSCAR CONSEE
MÜNCHEN
Müllerstr. 22

Cliches
Autotypie
Ziographie
Chromotypie
Phototypie
Blauvertheilung
Lithographische
Photographie

Gegründet 1879

Humor des Auslandes

Der Barrer (am Neujahrsfest): Aber, lieber We Ginty, ich wüßte Sie sich nicht, jo betrunken zu sein! Da wir jetzt einen neuen wichtigen Abschnitt im menschlichen Leben begreifen, sollten Sie den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, sondern dem Trunk entgegen und ein neues Leben anfangen.

We Ginty: „Well, Hochwürden, ich mein', ich wart' lieber noch drei Jahr'.“

Der Barrer: „Drei Jahr'? Warum denn gerade drei Jahr'?“ We Ginty: „Well, dann fang' ich gleich a neies Jahr'hundert an.“ (Puck.)

— Du hast also geliebt und verloren? —

— Ja, ich war dumm genug, 1000 Mark zu wetten, dass sie mich nicht nehmen werde. —

Wama (für Töchterchen unterrichtend): „Also verheißt Du, Kind: die Antipoden leben auf der anderen Seite unserer Erde und sie gehen erst zu Bett, wenn wir aufstehen.“ Die kleine Emma: „Welt, Wama, dann ist der Papa auch ein Antipode?“ (Modern Society.)

Patente, Gebrauchsmuster und Warenzeichen besorgt Enrique Witte, Ingenieur, Berlin W., Linienstr. 25.

Musik Instrumente jeder Art. — Vortheilhafte Bezugsquelle. Illustr. Pracht-Catalog frei. Bruno Kломm jr., Markneukirchen L. S.

F. A. Hoffmann Wittig, des Weltvertheilungsbüchers Vertriebs in Berlin; 16 Avenue de La Motte Picquet, Paris. Spezialität: Französisch und Kolonial. Dreißig Jahre lang gegen Zerpflaster, besten Betrag an der ersten Ebene abgibt. Effiziente Platte einstreifen gegen Verstaubung: 90 verschiedene Französisch 1896 bis heute, nur Berlin und Skopje. Wert nach Katalog Fr. 20.—, für nur Fr. 2.50. 125 verschiedene Französische Kolonialen von 1859 bis heute, mit 28 farbige bessere Werte, Katalogwert über Fr. 60.—, teiles hier Fr. 25.—.

Bad Adelholzen Bayer. Hochgebirg Dr. Liegl hat in seinen Villen bestingerichtete Wohnungen und einzelne Zimmer zu vermieten.

Opel-Fahrräder stehen an der Spitze der deutschen Industrie. Adam Opel, Rüsselsheim. Includes image of an Opel bicycle.

Patent-Bureau G. Dedreux München Ausl. Prospekt gratis. Includes phone number 288.

Neue Gasbeleuchtung ohne Gasanstalt! ohne Röhrenleitung! Huf's Gas selbst erzeugende Lampen liefern ausserordentlich hellleuchtende Gasflammen! Kein Cylinder! Kein Docht! Vorzügliche Beleuchtung für das Haus, Fabriken, Höfen, Werkze, Brauereien, alle Gewerbe, Geschäfte, Lokale u. a. w. Transportables Gasgütliecht! Beste Strassenbeleuchtung! Sturmbräser für Bauten und Arbeiten im Freien. Schnellkocher. — Löfflampe. — Irons. Probemasch. und Zuehler 6 Mk. 50 Pfg. gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Illustr. Preislisten gratis und frei. Gebr. A. & O. Huff, Berlin SW. Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

MUELLER & CO. HOHLTÜR-BAUEN-HOF-DEKORATIONEN. DAS DURCH 3 ETAGEN VOLLKOMMEN NEU EINGERICHTETE MUSTER-WOHNGHAUS FRIEDRICHSTR. 77. STEHT ALLEN INTERESSENTEN ZUR BESICHTIGUNG OFFEN. Includes image of a woman and architectural details.

Krankenfahrstühle. Ruhestühle, Kranken-Möbel aller Art. Für Herz-, Asthmaleidende, Wächnerinnen etc. empfohlen weich gepolsterte, bis zur Sitzhöhe mehr als 15-fach verstellbare Sprungfeder-Kelkissen m. gut Druckbezug. Der Kranke kann sie selbst leicht verstellen. Preis 22 M. inkl. Verpackung, f. Osterr. Ung. 14 H. Bei vorher. Geldzahlung franco Jed. Poststat. Bettbreite 1 anzuzeigen. Absendung sofort. Katalog gratis. Berlin SW. Markgrafenstr. 20. R. Jaekel's Kranken-Möbel-Fabrik. Wion VI. Mariahilferstr. 11.

Versand der Fürstl. Mineralwasser von Ober-Salzbrunn. Salzbrunner Feinbacher-Brieholls Seit 1601 medicinisch bekannt. Oberbrunnen Aerztl. empfohlen bei Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht u. Diabetes. Includes image of a bottle.

GARRETT SMITH & Co. LOCOMOBILEN. Fabrik in Magdeburg-BUCKAU. Zugmaschinen, Preise etc. auf Verlangen. GARRETT SMITH & Co.

Vorbereitung für das Freiwilligen-Fährlich-Prüfamen u. Abiturienten-Examen, rasch, sieher, billigst. Dresden S. Meista, Director.

Hoflieferant O. Zimmermann Greussen in Thüringen. empfiehlt Grottensteine, Grottenbauten, Felsenbauten, Wintergärten, Cascaden etc. Includes image of a building.

Oberrheinischer Reichensverschluss. OBER-SALZBRUNN. SCHUTZMARKE!

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditoren entgegengenommen.

Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.— (bei direkter Zusendung unter Kreuzband Mk. 4.50), der einzelnen Nummer 30 Pf.



Mobilmachung in Athen

Schwarzwald. WILDBAD. Württemberg.

←+|| Hauptsaison: Mai—Oktober. ||+→

Seit Jahrhunderten bewährte warme Heilquellen gegen chronischen und acuten Rheumatismus und Gicht, Nerven- und Rückenmarkleiden, Neurasthenie, Lähmungen aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Leiden der Gekröse und Knochen etc. Eiszpromenade, herrliche Tannenwälder, Karorehester, Theater, Jagd, Fischerei.

Prospecte gratis durch: Kgl. Badeverwaltung oder das Stadtschultheissenamt.

Conrad Eschenbach

Musik-
Instrumenten-
Fabrik

Markneukirchen i. S. 548
Preis, unsl. u. portofrei.

Lungenleiden

Herr Oberstarbarzt Dr. med. Rulf in Böhningen (Baden) schreibt: „Trotz der kurzen Zeit, während der ich das Haematogen in seiner Wirkung beobachtet, habe ich so auffällige Heil-Resultate wahrgenommen, dass ich Ihr Präparat unter allen tonischen in die erste Reihe stelle. Ich fand besonders eklamante Erfolge bei einem infolge chronischen Bronchialkatarrhs mit schlimmsten Erscheinungen ganz herabgekommenen 88jährigen Manne, der jetzt nach 4 Wochen fast nicht mehr hustet und wieder frisches Gesichtsfarbe bekam.“

Herr Sanitätsrat Dr. med. Nicolai in Greussen (Thüringen): „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Ihr Haematogen speziell bei Lungenschwindsüchtigen von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge war. Ich würde es gerne empfehlen, da die Empfehlung aus meiner vollen Überzeugung stammt.“

Dr. med. Hommel's Haematogen

Mk. 3.—, in Oesterreich-Ungarn R. 2.— 6. W. Depots in den Apotheken.

ist 70,0 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R. Pat. No. 81291). Haemoglobin ist die natürliche organische Eisen-Mangan-Verbindung der Nahrungsmittel. Geschmacksstoffe: Glycerin 20,0. Vin. malac. 10,0. Preis per Flasche (250 gr.) Literat. mit hunderten von Ärztlichen Gutachten gratis und franco.

Nicolay & Co., chemisch-pharmaceut. Laboratorium, Hanau a/M.